Ladung · Masse · Zustand · Licht

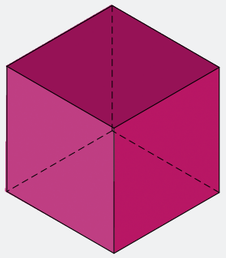
Die Trafostation wird als robustes, dauerhaftes Infrastrukturelement verstanden, das sowohl im dichten urbanen Kontext als auch im ländlichen Raum selbstverständlich funktioniert. Ihre Gestaltung folgt keiner ortsspezifischen Symbolik oder narrativen Referenz, sondern einer eigenständigen, materialbasierten Architektursprache. Maßstab, Proportion und Atmosphäre entstehen aus der inneren Logik von Konstruktion, Material und Nutzung und erlauben eine selbstverständliche Anpassung an unterschiedliche Umgebungen.

Konstruktion
Der Baukörper gliedert sich in zwei klar ablesbare Teile: einen massiven Sockel und einen leichten, vorgefertigten Aufbau. Diese Trennung folgt nicht nur konstruktiven und funktionalen Anforderungen, sondern ermöglicht auch eine zirkuläre Logik: Bauteile sind demontierbar, sortenrein trennbar und für Wiederverwendung oder Recycling ausgelegt. Die Trafostation wird damit als langfristig nutzbare, anpassungsfähige Struktur gedacht.
Der Sockel wird aus gestockten Beton in Fertigteilen ausgeführt. Seine Schwere verankert das Bauwerk im Boden. Im urbanen Raum wirkt er ordnend und beruhigend, im ländlichen Kontext erscheint er als ruhige, erdverbundene Basis, die sich selbstverständlich in Landschafts- und Grünräume einfügt. Der Beton ist langlebig, wartungsarm und auf eine lange Nutzungsdauer ausgelegt.

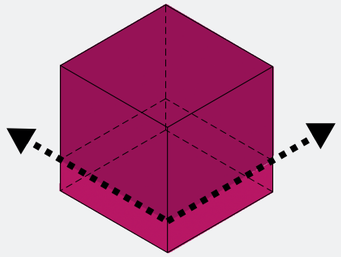
Der obere Baukörper besteht aus einer vertikal gegliederten Hülle aus transluzenten Polycarbonatplatten, kombiniert mit einer filigranen Stahlkonstruktion. Das Material ist extrem vandalismusresistent, leicht, robust und vollständig recyclingfähig. Gleichzeitig erfüllt es alle Brandschutzanforderungen. Polycarbonat wirkt dabei nicht reflektierend, sondern lichtmodulierend: Tageslicht dringt in die Materialtiefe ein, wird gebrochen und gestreut und erzeugt eine gleichmäßige, diffuse Helligkeit. Direkte Strahlung wird abgeschwächt, Kontraste treten zurück, das Licht erscheint weich und räumlich.

Bei diffusem Himmel wirkt die Fassade ruhig und geschlossen, nahezu monolithisch, während die vertikale Gliederung klar ablesbar bleibt. Unter direkter Sonneneinstrahlung verstärkt sich die Materialwirkung: Lichtintensität und Plattenstärke stehen im harmonischen Verhältnis, die Oberfläche hellt sich auf, ohne zu blenden, Reflexionen bleiben gedämpft.
Mit dem Übergang von Tag zu Nacht verwandelt sich die Fassade vom Lichtempfänger zum Lichtträger: Innenlicht tritt gefiltert nach außen und verleiht dem Baukörper eine homogene, leuchtende Präsenz. Die Technik bleibt verborgen, die Hülle vermittelt zwischen Funktion und Erscheinung – zurückhaltend am Tag, sanft sichtbar bei Nacht.

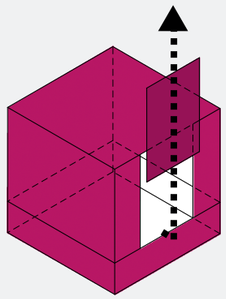
Fuge
Zwischen Sockel und Aufbau liegt eine umlaufende konstruktive Trennung – eine präzise ausgebildete Licht- und Lüftungsfuge. Sie übernimmt die notwendige Zuluftführung und wird zugleich zu einem identitätsstiftenden Element. Eine zurückhaltende Beleuchtung interpretiert hier abstrakt die visuelle Identität der Wiener Netze und verleiht dem Baukörper eine klare, ruhige Lesbarkeit – unabhängig vom Umfeld.



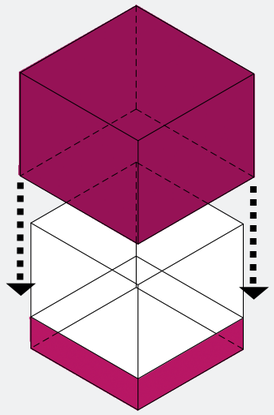
MINIMAL
REDUZIERT, KOMPAKT



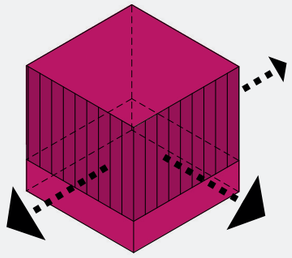
TEILUNG
SOCKEL / HÜLLE



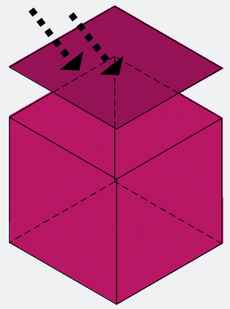
EINSCHNITTE
ÖFFNUNG = FUNKTION



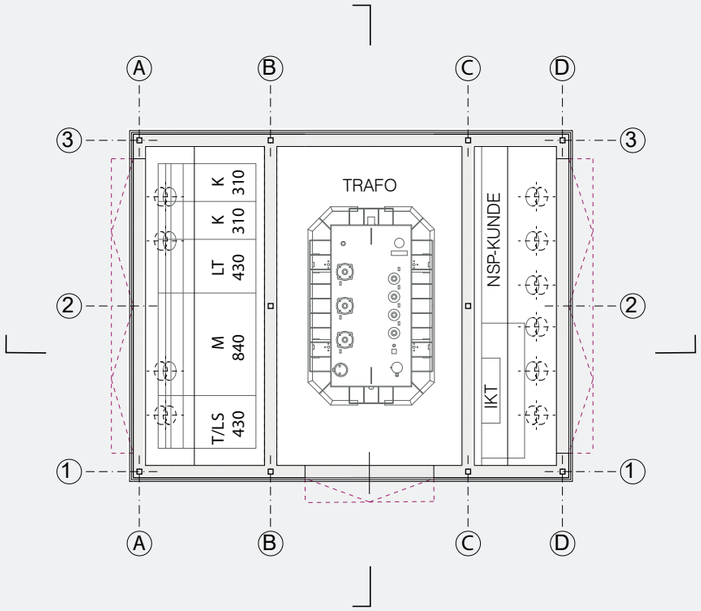
KONSTRUKTION
NACHHALTIGKEIT



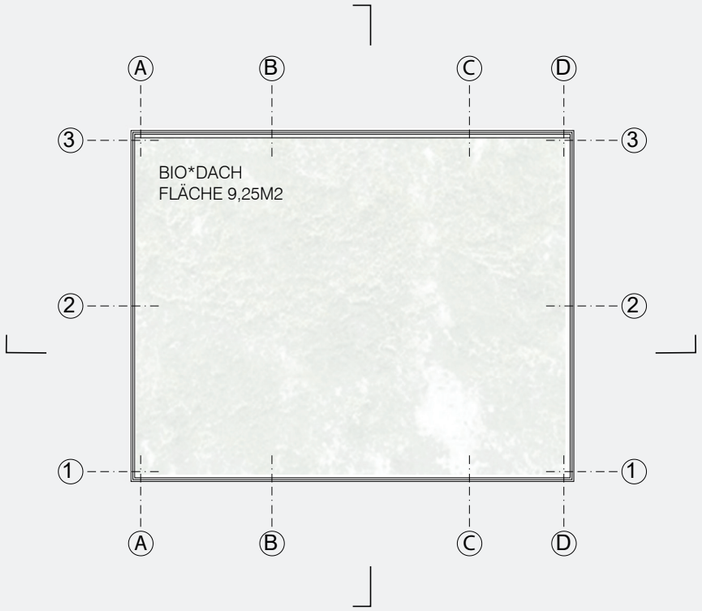
GESTALTUNG
WIRKUNG IM ÖFF. RAUM



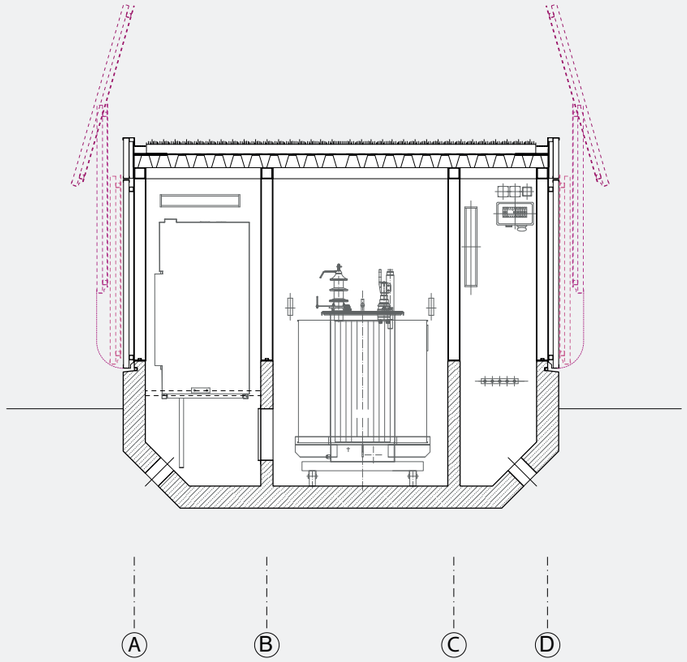
NATÜRLICHER REGULATOR
KÜHLUNG + BIODIVERSITÄT



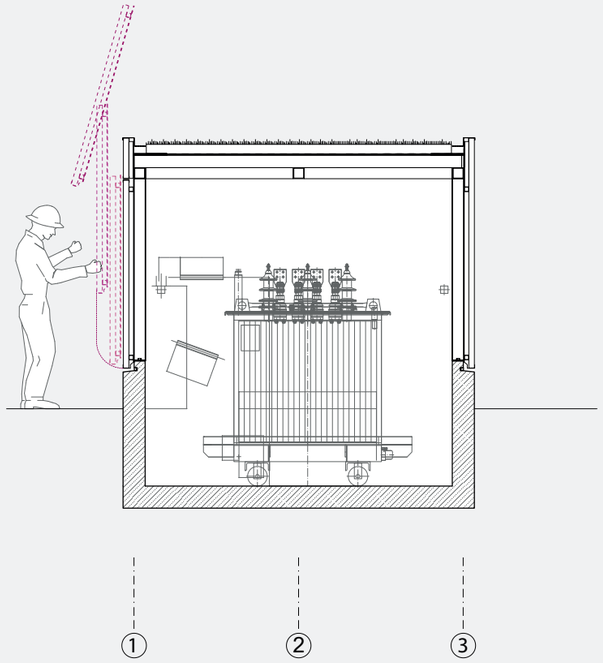
GRUNDRISS



BIO * DACH



LÄNGSSCHNITT



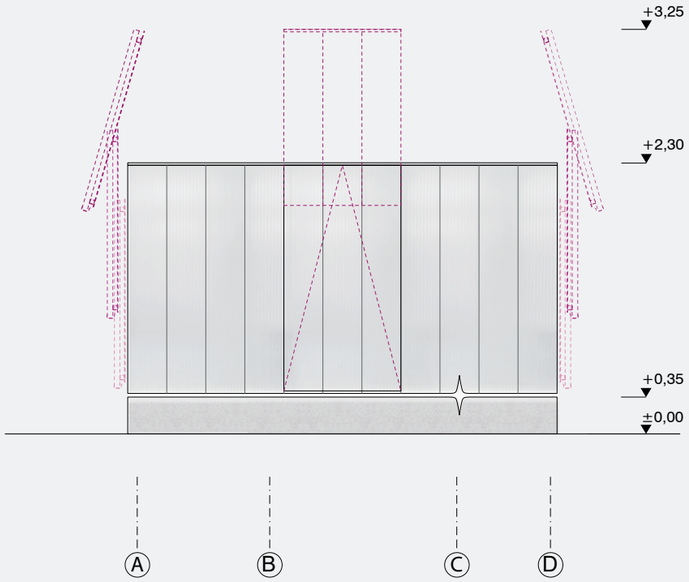
QUERSCHNITT

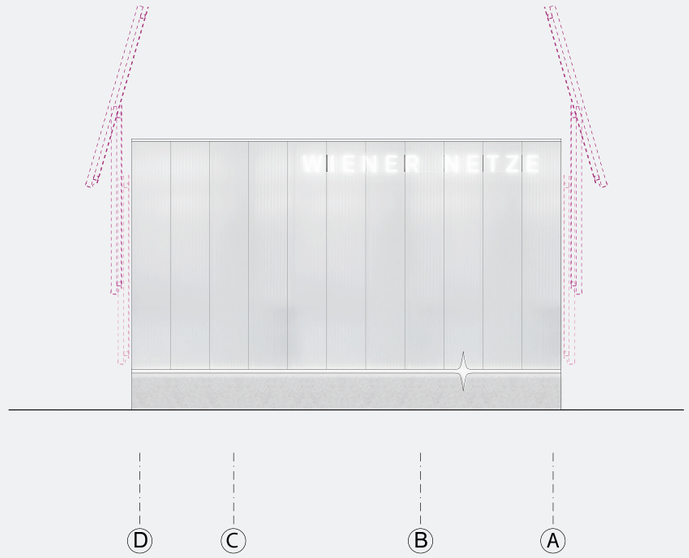
WIENER NETZE WB TRAFOSTATION

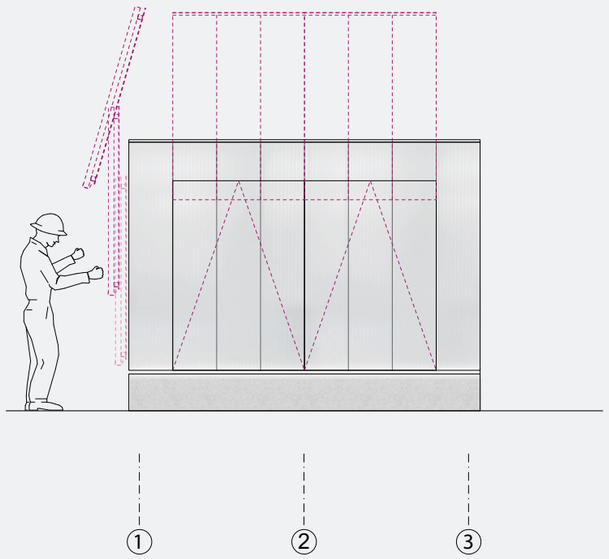
GRUNDRISSE, SCHNITTE

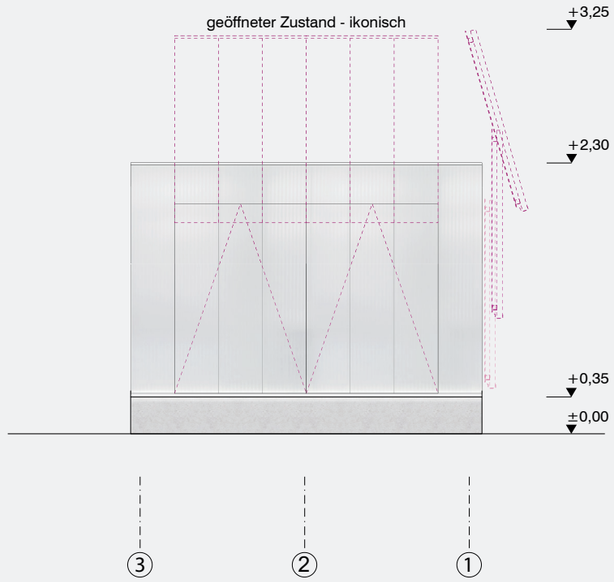
M 1:50

0 0,5 1 2







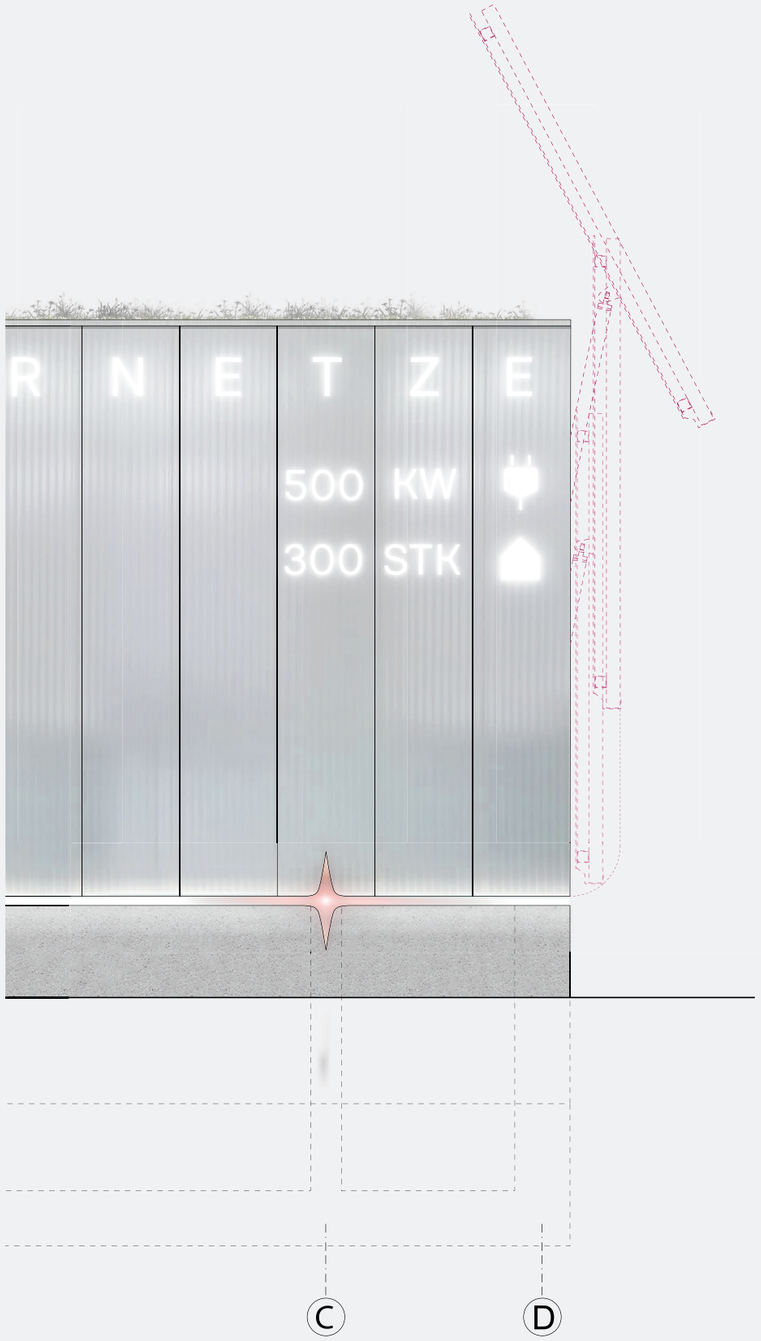


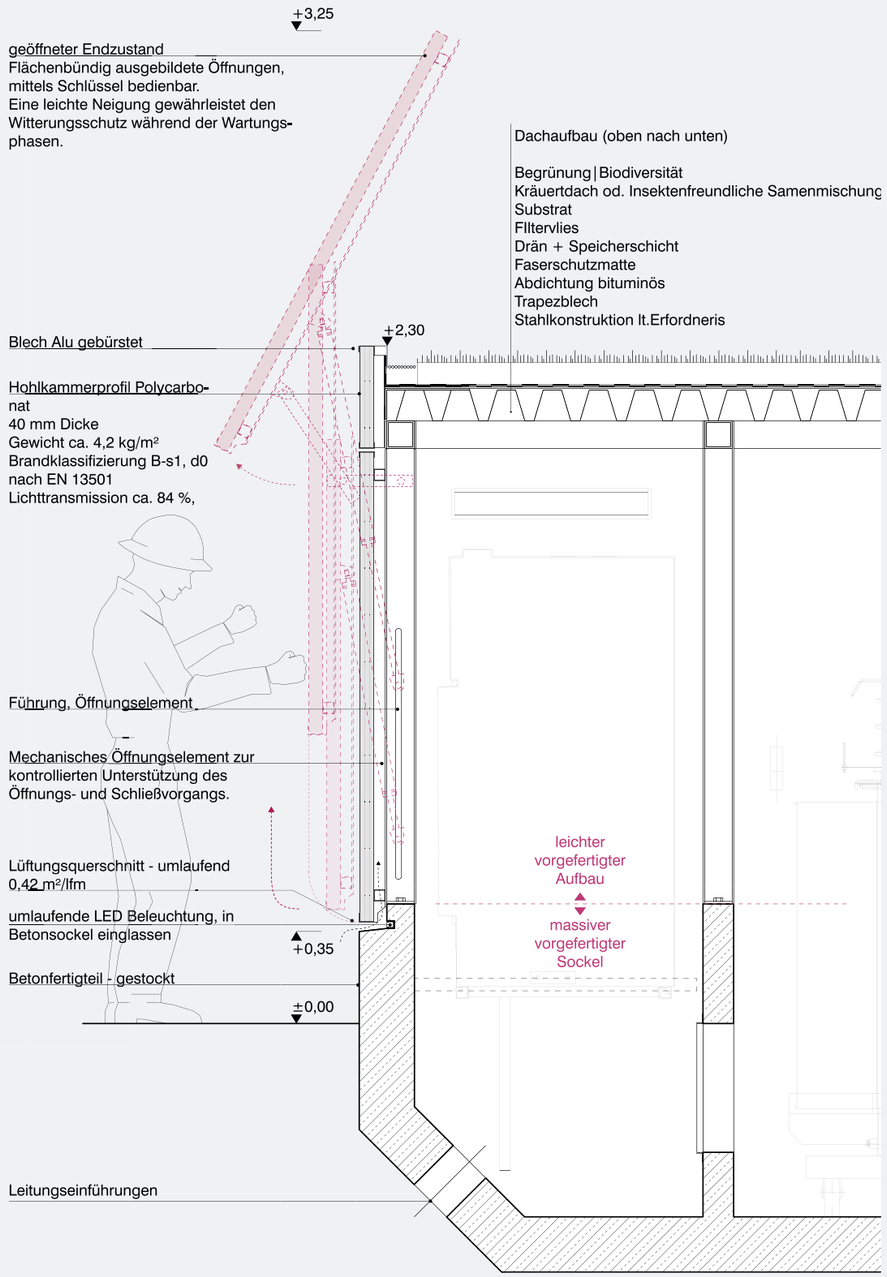
WIENER NETZE WB TRAFOSTATION

ANSICHTEN

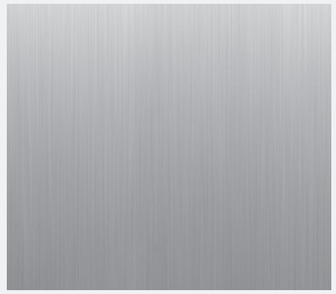
M 1:50

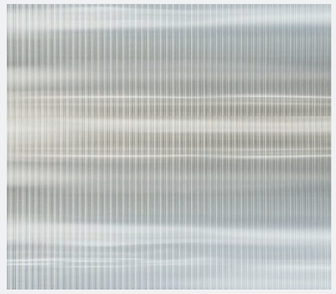
0 0,5 1 2





Biodiversität


Aluminium gebürstet


Polycarbonat

Beton gestockt

WIENER NETZE . WB TRAFOSTATION

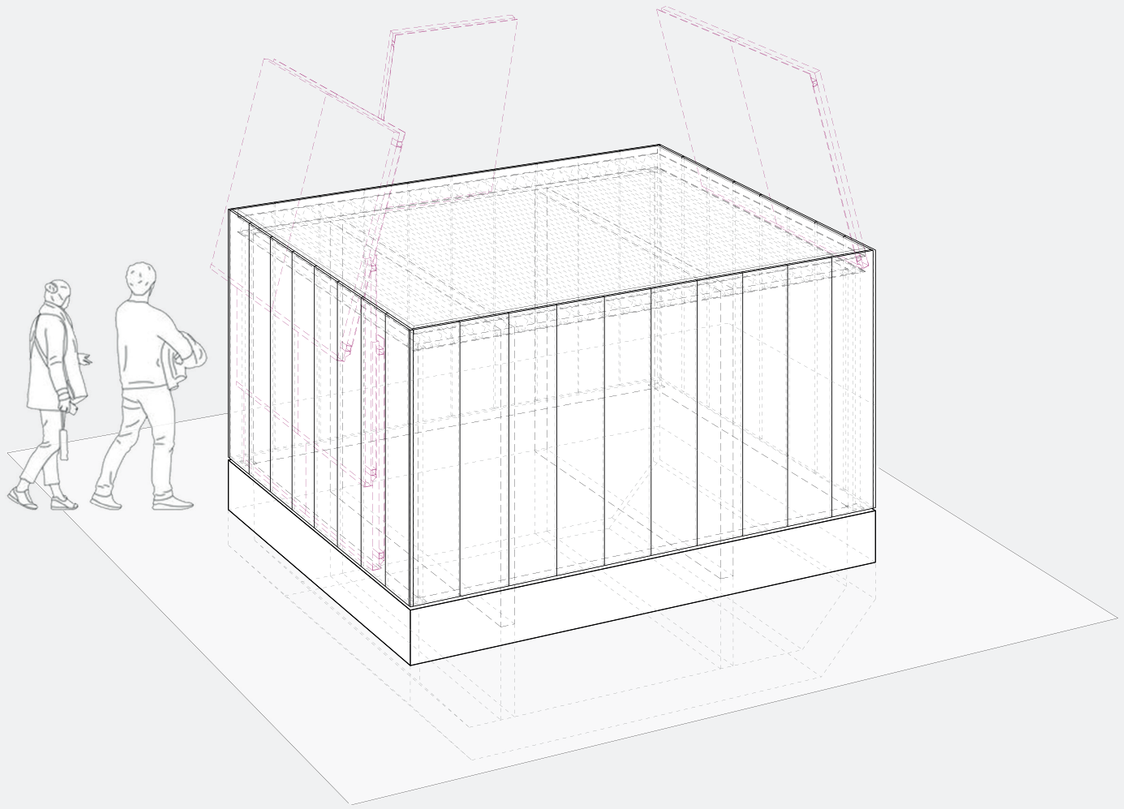
FASSADENSCHNITT . MATERIALIEN
M 1:20

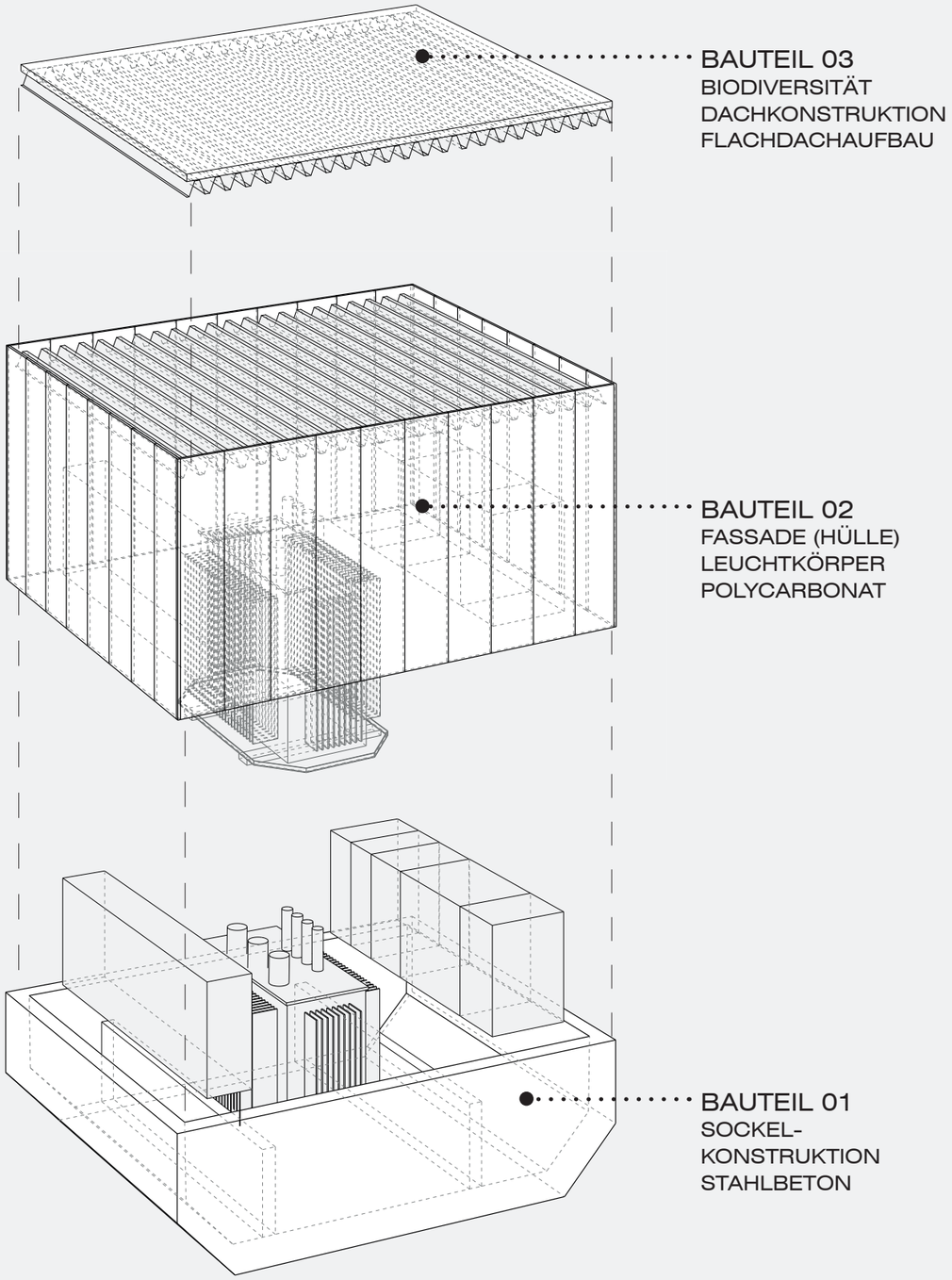
0 0,2 0,5 1

KOSTENSCHÄTZUNG

BETONBAUTEILE	4.500,-
STAHLBAUTEILE	8.700,-
FASSADENELEMENTE	3.000,-
ÖFFENBARE ELEMENTE	6.400,-
DACHKONSTRUKTION	2.700,-
BIODIVERSITÄT (AUFBAU)	2.300,-
BELEUCHTUNG	2.400,-
GESAMT	30.000,-*

**ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR*





EXPLOSIONSZEICHNUNG

KONSTRUKTION + FUNKTION

Identitätssbildung

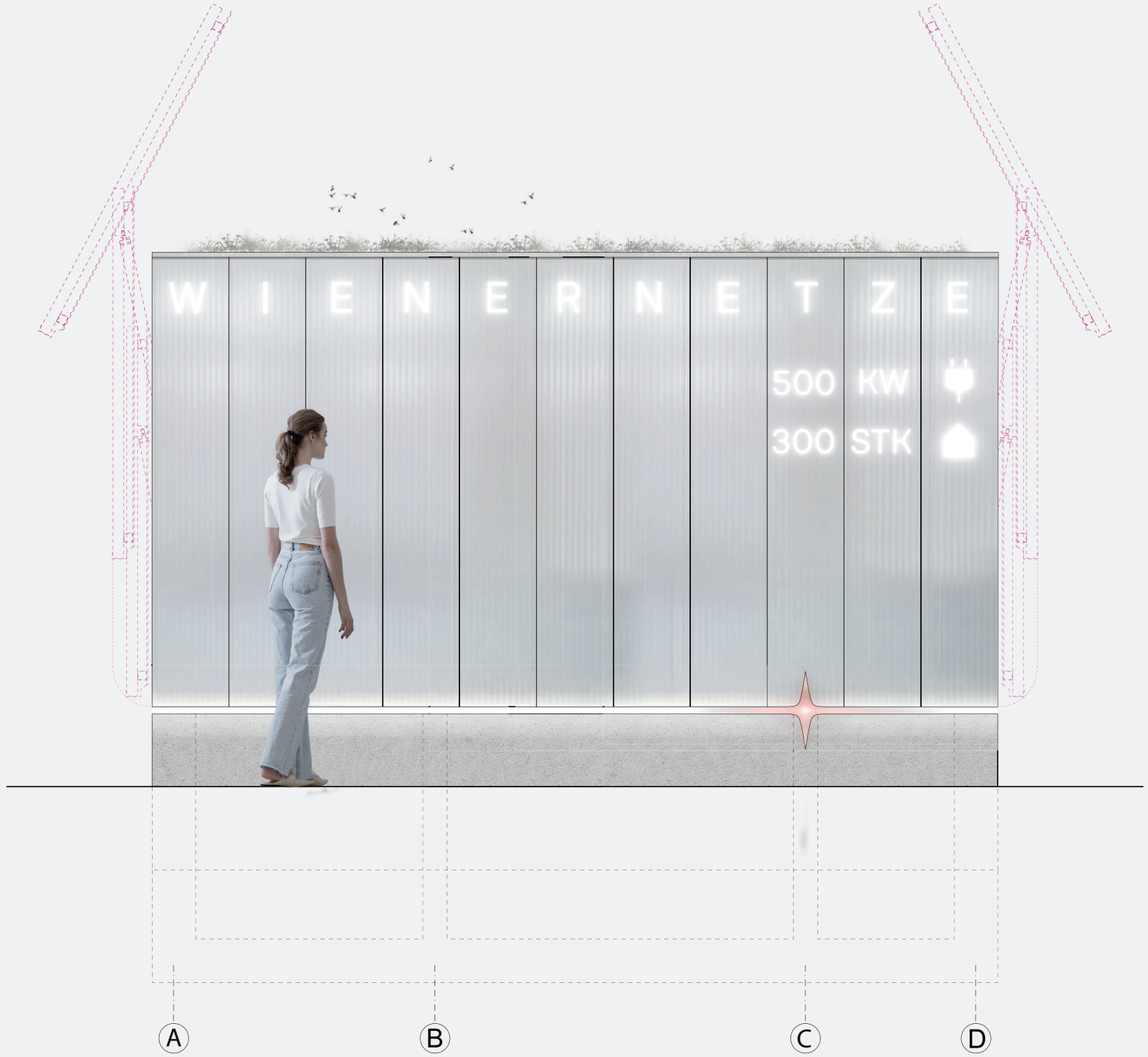
Fassade | Hülle
Die Fassade fungiert als atmosphärisches Interface zwischen Infrastruktur und Öffentlichkeit. Polycarbonatplatten verleihen der Hülle eine subtile, leicht schimmernde Oberfläche, die sich sanft dem Tageslicht anpasst: Sie nimmt Licht auf, moduliert es und verändert ihre Erscheinung je nach Wetterlage, Tageszeit und Lichteinfall. Über eine diffuse Grundbeleuchtung wird der Betriebszustand subtil kommuniziert; ein punktuelles, rot pulsierendes Lichtsignal gibt Hinweise auf etwaige Defekte. So entsteht ein niederschwelliges Bewusstsein für die Präsenz und Bedeutung der Energieversorgung, ohne den Ort zu dominieren.

Öffnungen – ikonische Erscheinung
Die Wartungsöffnungen sind flächenbündig in die Fassadenhülle integriert und erfüllen höchste ästhetische Ansprüche: Im geschlossenen Zustand komplettieren sie die kubische Form des Baukörpers, während sie im geöffneten Zustand als präzise gestaltetes, funktionales Element ablesbar bleiben. Sie bieten minimale Angriffsflächen und gewährleisten gleichzeitig während der Wartungszeiten Schutz vor Witterung.

Bio-Dach
Das Gründach stärkt die Biodiversität, schafft Insektenhabitate, reduziert den Regenabfluss und schützt das Gebäude vor Überhitzung. Optional können Photovoltaik-Module nachhaltige Energie liefern – eine Verbindung aus ökologischer, klimatischer und energetischer Qualität.

Charakter
Die Trafostation versteht sich als vermittelndes Bauwerk zwischen Technik, gebautem Raum und Landschaft. Sie folgt bewusst keinen semantischen Bildern. Ihre Qualität liegt in der Zurückhaltung, in der Klarheit der Konstruktion sowie in der nachhaltigen, zirkulären Materiallogik. Sie ist kein Objekt, sondern Teil eines größeren Zusammenhangs.

leise, präzise und dauerhaft.



ATMOSPHÄRISCHE DARSTELLUNG
M 1:20

0 0,2 0,5 1